

Freiprogrammierbare Leit- und Betriebsführungssysteme: anpassungsfähige Automatisierungskonzepte

Autor(en): **Graf, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **101 (1983)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiprogrammierbare Leit- und Betriebsführungssysteme

Anpassungsfähige Automatisierungskonzepte

Von Felix Graf, Basel

Durch freiprogrammierbare Leit- und Betriebsführungssysteme lassen sich stufenweise Automationssysteme realisieren, die bei ganzheitlicher Betrachtungsweise die Forderung nach Kostenoptimierung der automatisierten Anlagen für die Projektrealisierung und den Betrieb noch besser erfüllen.

Einleitung

Die Zielsetzungen an *Automatisierungssysteme* und die zunehmende Forderung nach weitergehender *Kostenoptimierung* in allen wirtschaftlichen Bereichen führt zu einer *stetigen Veränderung deren Gewichtung*. Diese Zielsetzungen werden von den mit der Problemlösung beauftragten Fachinstanzen vorgegeben. Anlagen mit hohem Automatisierungsgrad können mit Erfolg nur im Rahmen einer kooperativen Teamarbeit der beteiligten Fachinstanzen realisiert werden. Für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen sind die Fachinstanzen z.B. Bauherr (beauftragter Architekt, HLK-Planer, Benützer, Mess-, Steuer-, Regel- und Elektroplaner (MSRE- oder Automationsplaner)).

Für die Problemlösung muss sich der MSRE-Planer vor allem an den Zielsetzungen der übrigen Fachinstanzen orientieren und dann entsprechend dem Stand der Technik mögliche Varianten (Gerätetechnik und Projektab-

wicklung) ausarbeiten und die kostenoptimale Lösung vorschlagen. Im Rahmen dieses Vorgehens werden die im folgenden beschriebenen Zielsetzungen durch die *einzelnen Fachinstanzen* zunehmend höher gewichtet:

Bauherr / Benützer

- Investitionskosten so tief wie möglich
- Betriebskosten so tief wie möglich
- Einsatz der beim Benützer vorhandenen Ressourcen (z.B. Unterhaltspersonal für Servicearbeiten)
- Hohe Anpassungsfähigkeit an in der Zukunft zu erwartende Veränderungen (nachträgliche Steigerung des Automatisierungsgrades, erhöhter Informationsbedarf, zuerst einzelne Steuerungen, später Leitsystem)

Architekt / Anlageplaner

- Klare und eindeutige Nahtstellen zwischen den beteiligten Instanzen
- Minimaler Projektbegleitungsaufwand
- Rationelle Projektabwicklung mit wenig Nahtstellen
- Delegation von Verantwortung an MSRE-Planer

- Klare Kosten- und Terminalsituation über den gesamten Projektablauf für jeden Verantwortungsbereich
- Anwendung von erprobten Problemlösungen (keine Entwicklungen mit Risiken)
- Möglichkeit zur Standardisierung von Teilproblemlösungen
- Personenunabhängige Problemlösungen
- Produkt- und herstellerunabhängige Problemlösungen

Alle diese Zielsetzungen haben - neben anderen - vor allem eine kostenoptimierende Wirkung. Bei der Konzipierung von Automatisierungssystemen führen obige Zielsetzungen zu *neuartigen Problemlösungen*.

Ermittlung der Automatisierungskonzepte

Automatisierungskonzepte sind heute durchwegs in *verschiedenen hierarchischen Ebenen* mit möglichst *dezentraler Intelligenz* realisiert. Für Anlagen, seien es Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlageanlagen, Transportanlagen oder auch verfahrenstechnische Anlagen, wird üblicherweise die Strukturierung entsprechend den einzelnen in sich geschlossenen Teilprozessen der Anlage vorgenommen. Bild 1 verdeutlicht den prinzipiellen Aufbau einer modernen Automatisierungsstruktur. Es zeigt, in der Schalttafel realisiert, die Schnittstellen (Klemmen) des Automatisierungssystems zum Prozess.

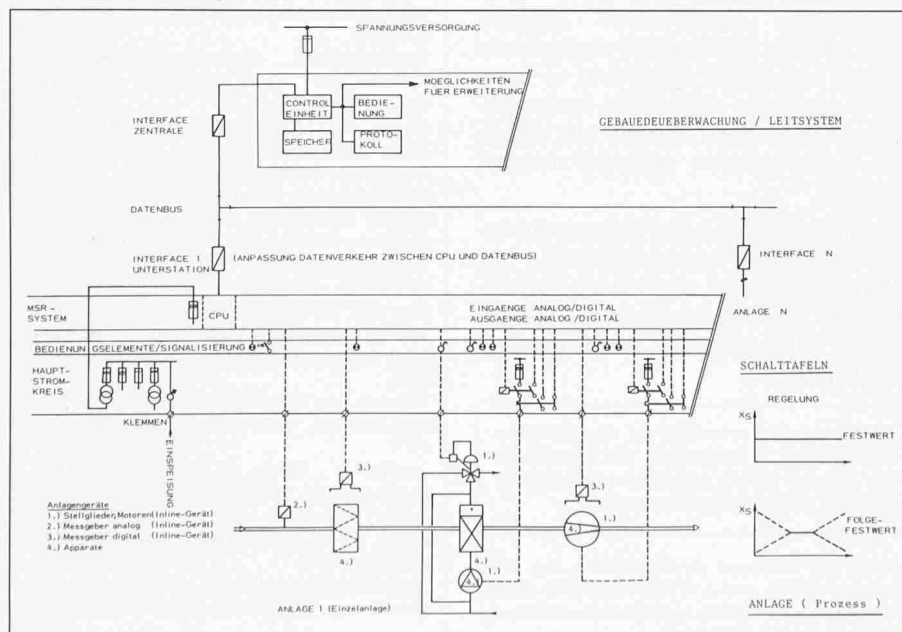
Im Automatisierungssystem können nun die *mess-, steuer- und regeltechnischen Aufgaben je nach Anlagentyp, Automatisierungsgrad und Sicherheitslevel konventionell oder mit microprozessorbestückten Funktionseinheiten realisiert werden (MSR-System)*. Sind *mehrere Funktionseinheiten miteinander zu koordinieren oder zentral zu führen und zu überwachen, so sind Datentransfers* notwendig. Für diese Datentransfers können hardwaregebundene Übergeben von Einzelinformationen (potentialfreie Meldungen) oder serielle Datentransfers mit Zugriff auf alle möglichen Prozessinformationen realisiert werden (Interface). Diese Datentransfers können mit übergeordneten Computern bei den verschiedensten Konfigurationen und Datenverarbeitungsmöglichkeiten stattfinden (Datenbus).

Zur Ermittlung des optimalen Automatisierungskonzeptes bieten sich zwei Möglichkeiten an:

1. Herkömmliche Vorgehensweise

Aufgrund der Bedarfsabklärung stellt man auf dem Markt fest, wel-

Bild 1. Automatisierungsstruktur



cher Hersteller das für die zu lösende Problematik geeignetste Gesamtsystem anbietet, und passt dann die Zielsetzungen und Bedürfnisse unter Berücksichtigung der Auswirkung den Möglichkeiten des gewählten Systems an;
oder

2. *Kostenoptimale Vorgehensweise:*

Man setzt Einzelkomponenten ein, die sich zu einem Gesamtsystem, das streng auf die Bedürfnisse ausgerichtet ist, zusammenfügen lassen.

In vielen Fällen wird sich ein System finden, das die Zielsetzungen hinreichend abdeckt und als *Gesamtlösung* von der Planung, der Softwareerstellung, der Montage/Inbetriebsetzung und Service und Unterhalt durch den Hersteller abgedeckt wird.

In den Fällen, wo die einleitend erwähnten Zielsetzungen erhöhte Bedeutung erlangen, lassen sich mit den heute verfügbaren freiprogrammierbaren Automatisierungskomponenten *Konzepte mit höchster Zielerfüllung* realisieren.

Freiprogrammierbare Automationskomponenten

Freiprogrammierbare Steuerungen

Diese Komponenten sind heute soweit entwickelt, dass mit ihnen *sämtliche* für die Mess-, Steuer- und Regeltechnik notwendigen Funktionen, also von Verknüpfungen bis hin zu Rechenoperationen und Regelfunktionen, realisiert werden können.

Im weiteren bieten diese freiprogrammierbaren Steuerungen den Vorteil, dass sie durch immer einfacher werdende anwenderorientierte *Softwaresprachen* (für Betriebselektriker problemlos lesbar) programmiert werden können (Bilder 2 und 3). Ebenso stehen streng auf die Bedürfnisse des Unterhalts ausgerichtete *Programmier- und Servicehilfen* zur Verfügung. Im weiteren erlauben diese Komponenten in zunehmendem Mass eine umfassende und für alle an Planung und Unterhalt beteiligten Personen verständliche Programmiersprache und aktuelle Dokumentationsmöglichkeit (Bild 4).

Kommunikationssysteme

Immer mehr werden *Datennetze* installiert, um so den Datentransfer zwischen möglichst verschieden datenverarbeitenden Systemen zu ermöglichen (Bild 5). Dies erlaubt verschiedene Systeme miteinander zu verbinden und somit Teilproblemlösungen zu optimieren (Master-Slave-Systeme).

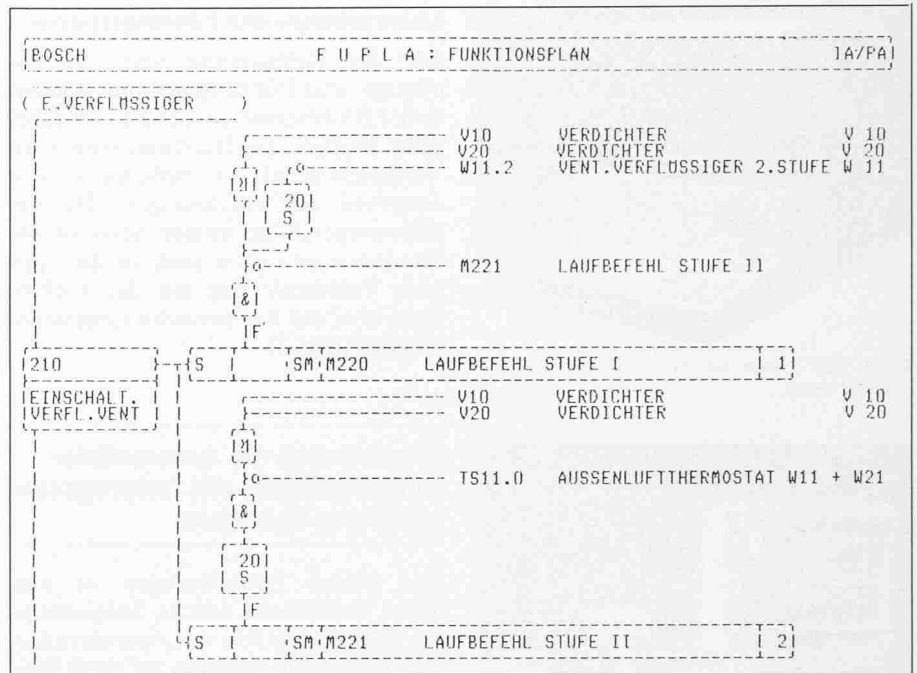


Bild 2. Programmierung mit Funktionsplan nach DIN

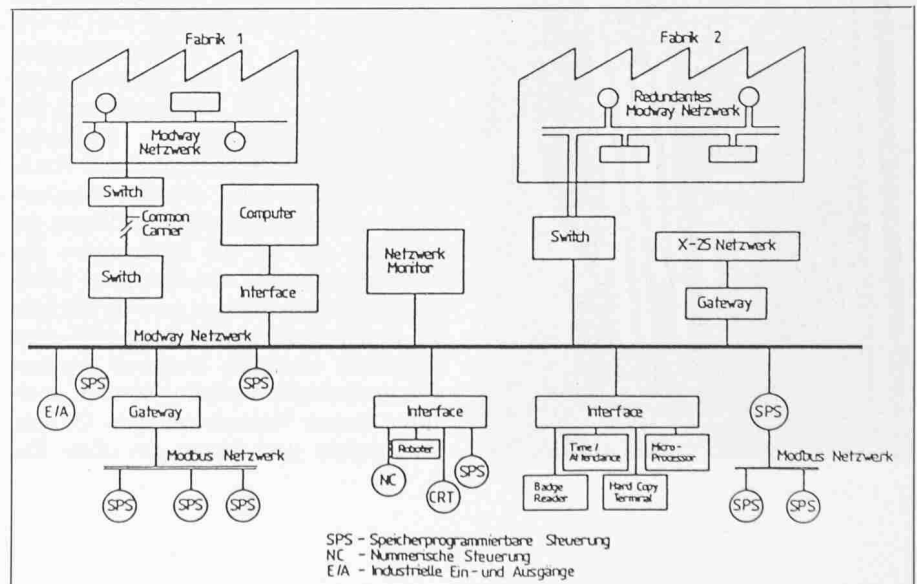


Bild 3. Programmiergerät (Bosch)



Bild 4. Programmier- und Steuergerät (Modicon). Power-flow als Servicehilfe

Bild 5. Konfiguration Datennetzwerk



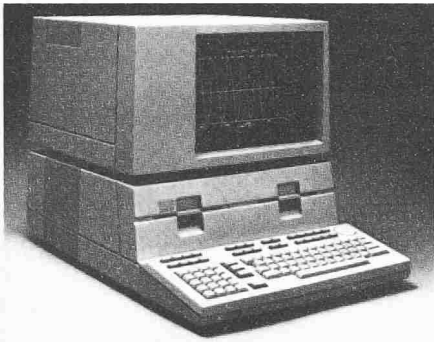
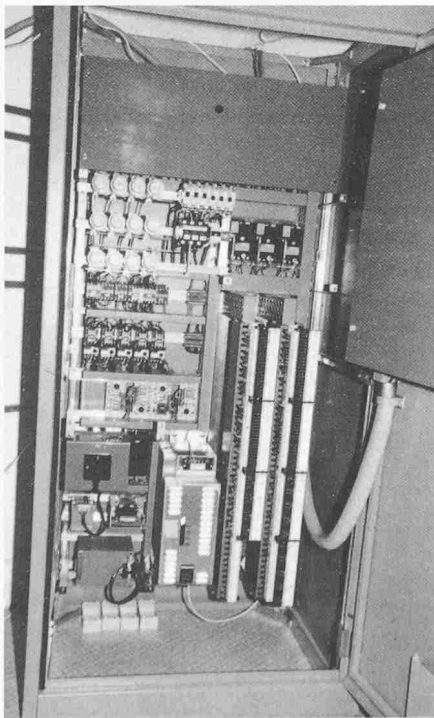


Bild 6. EDV-System für Protokollierung, Statistik usw. (HP 9836)



Bild 7. Mastercomputer (Modvue)

Bild 8. Standardschaltschrank



Überwachungs- und Führungssysteme

Für die Realisierung von Überwachungs- und Führungssystemen bieten sich EDV-Systeme an (Bild 6). Hierbei steht weniger die Hardwarelösung im Vordergrund, als die *vorhandenen und erprobten Softwarelösungen*. Da die Softwareprodukte immer noch an die Hardware gebunden sind, ist die optimale Problemlösung mit der Verbindung über das Kommunikationssystem möglich (Bild 7).

Realisierung von Automatisierungskonzepten mit freiprogrammierbaren Systemen

Aus obigen Betrachtungen ist nun leicht ersichtlich, welche Möglichkeiten dem Planer von Automatisierungskonzepten und -systemen auf diese Weise in die Hand gegeben werden. Insbesondere wird ersichtlich, wie *flexibel* die Möglichkeiten zur Zielabdeckung und Realisierung sind.

Für die Realisierung der Automatisierungsproblemlösung muss zuerst das Zusammenwirken der verschiedenen Fachinstanzen geregelt werden. Für die Abwicklung hat sich ein *8-Punkte-Projektierungsplan* durch seine umfassende *Nahtstellendefinition* bestens bewährt. Es werden dabei folgende Schritte mit jeweils spezifischem Aktionsprogramm durchgeführt:

1. Bedarfsabklärung
2. Konzeptfindung
3. Problemorientierte Planung
4. Ausführungsorientierte Planung
5. Beschaffung
6. Bauleitung
7. Inbetriebsetzung/Übergabe
8. Betrieb/Unterhalt

Dieser Projektierungsplan zielt darauf ab, in einer produkt- und herstellerunabhängigen Phase (Schritte 1-3) in rollender Planung die Problemlösungen «so gut wie nötig» zur Zielabdeckung zu vollziehen. Mit der Erstellung der ausführungsorientierten Planungsunterlagen, wie Spezifikationen, Hardware-schemata usw., werden Beschaffungs- und Ausführungsgrundlagen geschaffen, die für die Lieferanten das Auftragsrisiko auf ein absolutes Minimum reduzieren lassen und im übrigen die Beschaffung zum spätestmöglichen Zeitpunkt erlauben. Dadurch ergeben sich zusätzliche Vorteile, können doch unter diesen Voraussetzungen Geräte, Schalttafeln und Montagen ohne Zu-

satzaufwand für Planungstätigkeiten beschafft werden. Standardisierung kommt zum Tragen, da nur wenige verschiedene Hardwarekomponenten eingesetzt werden (Bild 8).

Durch die weitgehend *automatisierten Dokumentationsmöglichkeiten* und *raschen Änderungsmöglichkeiten von Funktionen* ergeben sich wesentlich kürzere Realisierungs- und Inbetriebsetzungszeiten für freiprogrammierbare Automatisierungssysteme. Für Betrieb und Unterhalt kann das benützer-eigene Personal eingesetzt werden, da die gesamte Dokumentation personen- und firmenunabhängig ist. Sie erlaubt jedem Fachmann (Elektriker, Installateur, Programmierer) in seinem Verantwortungsbereich einen sofortigen Einstieg. Serviceverträge sind nur noch in wenigen Fällen nötig.

Ausblick

Die konsequente Nutzung der technischen Möglichkeiten und die Notwendigkeit der laufenden Kostenoptimierung hat die Grossindustrie seit jeher dazu bewogen, eigene Planungsteams aufzubauen, um die spezifischen Bedürfnisse besser zu realisieren. Man geht dabei heute soweit, dass firmenspezifische Automatisierungssysteme entwickelt und eingeführt werden.

Die zunehmende Notwendigkeit, bedingt durch energieoptimierungs- oder umweltbezogene Anforderungen, auch in ausserindustriellen Bereichen flexible Automatisierungssysteme zu realisieren, verlangt eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Problemstellung und eine veränderte Vorgehensweise für die Automationsplanung. Diese Vorgehensweise und Realisierung wurde in einem Grossprojekt in der Haustechnik mit grossem Erfolg realisiert.

Eine unumgängliche Voraussetzung bildet jedoch die Forderung nach Planern, die unabhängig von Produkten und Herstellern konzeptionelle Aufgaben übernehmen können und die die Bereitschaft haben, innovative Projekte anzugehen. Es gibt heute schon einige Ingenieurbüros, die diese Voraussetzungen erfüllen und die auch die Verantwortung für die von ihnen geplanten Automatisierungssysteme übernehmen können.

Adresse des Verfassers: F. Graf, Mitinhaber Graf & Reber AG, Arnold-Böcklin-Str. 40, 4011 Basel.